

Der Prophet Micha

Titel

Dieses Buch ist überschrieben mit dem Namen des Propheten. Micha ist eine Abkürzung für „michaja“ – „Wer ist wie Jahwe“? Dieser Ausruf passt vorzüglich zum Buch Micha, das im ersten Kapitel Gottes große Macht und im letzten seine große Vergebung hervorhebt: „Wer ist ein Gott wie du, der die Schuld vergibt“ (7,18).

Verfasser

1. Verfasser des Buches ist der Prophet Micha (1,1).
2. Jer. 26,18 zeigt den großen Respekt, der Micha zur Zeit Jeremias (600 v. Chr.) entgegengebracht wurde. Der Inhalt des Buches fügt sich der Zeit und Umstände des Propheten Micha ein.
3. Micha stammte aus dem ländlichen Moreshet-Gat im Westen, an der Grenze Judas zu Philistäa. Jerusalem, Stadt der großen Politik und Wirtschaft, lag etwa 30 km nordöstlich.
4. Der Prophet Micha, offenbar bedeutungsloser Abstammung, wird nach seinem Herkunftsort, nicht nach seinen Vorfahren identifiziert. Vielleicht waren seine Eltern gottesfürchtige Menschen, da bei der Namensgebung im AT oft die Glaubenshaltung der Eltern zum Ausdruck kam. Seine viele Anspielungen auf das Hirtenleben könnten ein Hinweis auf seinen Beruf sein. Auf jeden Fall lebte er in einem landwirtschaftlich fruchtbaren Gebiet.
5. Mit Jesaja rechnet man ihn unter die „Männer Hiskias“ (nach Spr. 25,1), welche die Sprüche Salomos in Kap. 25-29 niedergeschrieben und gesammelt haben. Er sollte nicht mit dem früheren Propheten desselben Namens aus 1 Kön. 22,8 verwechselt werden. Der dort genannte Prophet lebte ca. 100 Jahre früher.

Zeit der Abfassung

Micha gibt einen Zeitpunkt an (1,1): zur Zeit der Könige Jotham, Ahas und Hiskia von Juda. Diese Könige herrschten zwischen 735 und 697 v. Chr. Aufgrund des Inhalts seiner Botschaft dürfte seine Hauptwirkungszeit vor der Wegführung Israels in die assyrische Gefangenschaft (722 v. Chr.) fallen, also zwischen 730 und 720 v. Chr.

Er war damit ein Zeitgenosse des Propheten Jesaja (Jes. 1,1). Während Jesaja das Wort Gottes in Jerusalem verkündigte, war Micha ein Mann vom Land, der fernab der nationalen Politik und Religion das Wort Gottes predigte. Micha war die Stimme Gottes aus der armen Landbevölkerung Israels.

Hintergrund

Michas Botschaft galt sowohl dem Nordreich Israel mit der Hauptstadt Samaria als auch dem Südreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem (1,1). Aber sein Hauptaugenmerk lag auf dem Südreich, wo er auch wohnte. Bemerkenswert ist die Ähnlichkeit der Botschaft mit der des Amos, der kurz vor dem Auftreten Michas dem Nordreich prophezeite. Die gleiche soziale Ungerechtigkeit, die Amos im Nordreich anprangerte, bürgerte sich im Laufe der Zeit auch im Südreich ein.

Die Wirkungszeit des Propheten Micha fällt in die Zeit der assyrischen Expansionspolitik im antiken Nahen Osten. Sein Dienst begann zur Zeit des Königs Jotham (750-731 v. Chr.), der zwar auf den Herrn vertraute und sich gegen die Assyrer wehrte, aber nicht die Abschaffung des Götzendienstes durchsetzen konnte (vgl. 2 Kön. 15,32-38). Sein Nachfolger Ahas (731-715 v. Chr.) betrieb eine pro-assyrische Politik, die hohe Tributzahlungen erforderte. Anstatt auf den Herrn vertraute er lieber auf seine Verbündeten - trotz aller Warnungen des Propheten Jesaja. Ahas war ein gottloser König, der

das Volk noch tiefer in den Götzendienst hineinführte (vgl. 2 Kön. 16,1-20). Auch in dieser Zeit verkündigte Micha insbesondere der ländlichen Bevölkerung, wer der wahre Gott Israels ist. Eine entscheidende Wende geschah durch den König Hiskia (715-686 v. Chr.), der genau das Gegenteil von seinem Vater Ahas war. Er lehnte sich gegen die assyrische Herrschaft auf und vertraute auf Gott. Obwohl ein großer Teil Judas durch den assyrischen König Sanherib überrollt wurde, blieb Jerusalem auf wunderbare Weise verschont (vgl. 2 Kön. 18,13-37). Während Hiskias Regierungszeit gab es eine geistliche Erweckung. Er hatte ja den Zusammenbruch des Nordreiches miterlebt und wollte deshalb das Südreich zum wahren Gottesdienst führen (2 Kön. 18-20). Mit Hilfe von Jesaja und Micha gelang Hiskia das auch bis zu einem gewissen Grad. Aber den Abwärtstrend, der sich während der Herrschaftszeit dieser Könige sowohl im Nordreich als auch im Südreich breit machte, konnte er nicht verhindern. Während dieser Zeit entwickelte sich eine Zweiklassengesellschaft im Volk Gottes. Es gab einen erschreckenden Gegensatz zwischen extrem Reichen und unterdrückten Armen in der Bevölkerung. Diese Entwicklung wurde durch die korrupten politischen und religiösen Führer noch unterstützt, so dass das ganze Volk im Laufe der Zeit verdorben wurde. Der Götzendienst verstärkte sich in Juda durch die Flüchtlinge, die nach dem Fall des Nordreiches flüchteten und ihre Götzen nach Juda mitbrachten.

Micha war ein Mann vom Land. Er prangerte wie sein Kollege Amos die Missstände schonungslos an und scheute sich nicht, die Verfehlungen der führenden Schicht des Volkes beim Namen zu nennen.

Thema

Wer ist wie Gott? Der gerechte Richter und sorgende Hirte Israels

Das Thema des Buches entspricht dem Namen des Propheten: Wer ist wie Gott? Micha stellt dem Volk Gottes die Größe und Heiligkeit Gottes vor Augen, der Sünde nicht dulden kann, aber trotzdem zu

seinem Bund, der er mit den Vätern geschlossen hat, steht (7,20). Die Treue Gottes kann durch die Sünde des Volkes nicht aufgehoben werden trotz des Gerichts, das er durchführen muss.

Zweck

Der historische Zweck des Buches war die Bezeugung des gewaltigen Zorns wegen der Sünden im Land, seinem sozialen Unrecht und seiner Gewalttat trotz äußerlicher Religiosität. Zudem will Micha auf die Ankunft des Messias verweisen, der aus bescheidenen Verhältnissen kommen und Treue und Recht bringen würde, wie sie Abraham versprochen waren.

Schlüsselverse

Mich. 6,6-8; 7,18-20

Schlüsselworte

Jakob, Zion, wandeln, höre, Völker, Überrest, Gerechtigkeit

Gottes Wesen

Gottes Vergebung

Bundesbotschaft

Judas Zurechtweisung wegen sozialer Ungerechtigkeit

Aufbau

Das Buch besteht aus 7 Kapiteln und kann in drei Teile oder Zyklen gegliedert werden. Jeder Zyklus beginnt mit der gleichen Aufforderung: Hört! (1,2; 3,1; 6,1). Auffallend ist, dass jeder Teil mit einer Gerichtsbotschaft beginnt und mit einer Heilsbotschaft endet.

Wer ist wie Gott? Der gerechte Richter und Hirte Israels		
Kap. 1-2	Kap. 3-5	Kap. 6-7
Erster Zyklus	Zweiter Zyklus	Dritter Zyklus
Hört! (1,2)	Hört! (3,1)	Hört! (6,1)
Anklage und Befreiung	Erniedrigung und Erhöhung	Schuld und Vergebung

Themen und Besonderheiten

1. Der Herr schreitet über die Erde (1,3.4): Micha beginnt mit einem der schauerlichsten Bilder des Herrn, der mit tobendem Grimm auf die Erde herabsteigt. Wie Jona verkündet er Gottes Gericht, ehe er von seiner vergebenden Gnade redet. Die nachfolgenden drei Bücher führen dieses Thema fort, indem der Herr als mächtiger Krieger kommt, vor dem die „Berge erbeben“ (Nah. 1,2-6), die „ewigen Berge bersten“ (Hab. 3,6) und „das ganze Land verzehrt“ wird (Zeph. 1,18). Dasselbe erschreckende Gottesbild finden wir bei Jesaja, Kap 24; 63; wo er die Verwüstungen am Tag des Herrn schildert. Sünde ist ernst genug, um die vollständige Vernichtung der Erde im Chaos zu bewirken (Jer. 4,23-26). Micha verdeutlicht mit diesem Bild den großen Zorn Gottes, der die Unterdrücker und Rechtsverdreher trifft. Wer die Armen ausbeutet, zieht sich den Zorn des Allmächtigen zu (vgl. 5 Mo. 15,10; Ps. 109,31; 140,13; Spr. 14,31; 19,17).
2. Der Prophet des armen Mannes: Micha ist der Prophet des Mannes auf der Straße. Selbst aus bescheidenen Verhältnissen, kannte er das Los der Armen und nahm sich ihrer Sache gegen die Ausbeuter des Volkes an, gegen die eigennützigen Führer der Nation (3,1-3). Das gesamte Buch ist eine Anklageschrift gegen Unterdrückung der Schwachen, Bestechlichkeit der Regierenden, Vertreibung von Frauen aus ihren Häusern und alle Arten von verschleiertem Diebstahl, häufig unter dem Deckmantel der Religion (2,1.2.8-11; 3,1-3.9-11; 6,10-12; 7,1-6). Zwar spricht er

die Armen nicht frei aufgrund ihrer Armut, doch wendet er sich schonungslos gegen die Oberschicht, welche die Schwachen und Hilflosen ausbeutet bis zum letzten Blutstropfen. In seiner Ankündigung der Wiederherstellung überrascht er das Volk mit der Prophezeiung, der „Herrscher über Israel“, der Messias, werde aus der kleinen und unbedeutenden Stadt Bethlehem kommen, nicht aus der wohlhabenden Hauptstadt Jerusalem (5,1-3). Er stellt ihn gar als einen „Hirten“ wie David dar, doch größer als David, denn er wird „groß sein bis an die Enden der Erde“ (5,3). Bei Micha finden wir die letzte Erwähnung Bethlehems im AT, mit der er über 700 Jahre lang vieler Augen auf diese Stadt richtete.

3. Michas Evangelium der sozialen Gerechtigkeit (6,6-8): Im gesamten AT finden wir keine einfachere und tiefergehende Formulierung des Gesetzes als in Mi. 6,6-8. Die Anforderungen sind leichtverständlich und klar: Recht üben, Güte lieben und demütig gehen mit Gott. Wie Jesus vor den lieblosen Obersten seiner Zeit das gesamte Gesetz unter dem Liebesgebot zusammenfasst, lesen wir bei Micha von Recht, Güte (Gnade) und Demut, welche im Volk trotz religiöser Aktivität (3,11) fehlten. Ihre „Tausende von Widdern“ und „Zehntausende von Bächen Öls“ (6,7) konnten Gott nicht bestechen und den Mangel an Recht und Liebe unter den Menschen nicht übersehen lassen.
4. Israels vollständiges Versagen (7,2-6): Wie in Jes. 1,5.6; 57,1 lesen wir auch bei Micha von der vollständigen Sündhaftigkeit Israels: „da ist kein Rechtschaffener unter den Menschen“ (7,2). Jene gottlose Gesellschaft war ganz und gar von Bosheit und Selbstsucht durchdrungen. Die Israeliten hatten sich von Gottes Wahrheit losgesagt und ernteten die Ergebnisse im zwischenmenschlichen Bereich, wo „die Feinde eines Mannes seine eigenen Hausgenossen“ waren, ja sogar seine Frau, Kinder und Eltern (7,5.6). Jesus zitiert diese Michastelle (Mt. 10,21.35), denn

die Ablehnung der Wahrheit unter seinen Zeitgenossen würde ähnliche Auswirkungen haben. Auch Paulus spielt auf diesen Vers an (Röm. 1,28-32), um den Zusammenhang von Verstoßen der Wahrheit und sozialem Zwist zu beweisen.

5. Christus in Micha (4,1-8; 5,1-4): Zwei Michastellen sprechen vom Königreich des Messias und seinem Kommen. Am „Ende der Tage“ wird er auf dem Zionsberg herrschen und der Wahrheit, dem Recht, Wohlstand und Frieden zum Durchbruch verhelfen. Dort werden die Lahmen, Verstoßenen und Leidtragenden versammelt, um den Kern einer „mächtigen Nation“ zu bilden (4,1-7). Nach 5,1 wird dieses Königreich nicht in Größe beginnen, denn der Messias stammt aus dem kleinen Bethlehem, einem Dorf von Schafhirten. Der Ewige wird als Israels Hirte aus Gott hervorgehen. Doch ehe er groß wird bis an die Enden der Erde, muss der Herr sein Volk eine Zeitlang dahingeben, bis der Hirte seines Volkes in gewaltiger Majestät aufstehen wird (5,2.3).

Praktische Lehren

1. Gott ist ein gerechter Gott; er verabscheut die Sünde (2, 1-2; 3,1-3; 6,10-12; 7, 2-6) und hasst alle Heuchelei (3,11).
2. Wenn die Elite eines Volkes - seine politischen und geistigen Führer - verderbt ist, steht der Untergang vor der Tür (Kap. 3).
3. „Gehorsam ist besser als Opfer“. Gott anerkennt keinen „Ersatz“ für das Halten seiner Gebote (6,6-8).
4. Die demütig entgegengenommene Strafe wirkt eine „friedsame Frucht der Gerechtigkeit“ (7,7-9; Hebr. 12,11)

Gliederung

Das Buch lässt sich gut nach den 3 Botschaften gliedern die alle mit "Hört" anfangen vgl. 1,2; 3,1; 6,1

I. Einleitung: Das Wort des Herrn an Micha über Samaria und Jerusalem (1,1)

II. Israels drohendes Gericht und zukünftige Sammlung (1,2-2,13)

"Hört zu, ihr Völker alle" (1,2)

A. Das kommende Gericht über Israel (1,2-2,11)

1. Vorhersage des Gerichts über Samaria und Juda (1,2-16)
 - a. Die kommende Verwüstung über Samaria und Jerusalem (1,2-7)
 - b. Die Klage über das kommende Gericht (1,8-16)
 - (1) Die Klage des Propheten: Die unheilbare Wunde (1,8-9)
 - (2) Aufruf zur Trauer: Die Zerstörung der jüdische Städte (1,10-16)
2. Die moralische Schuld Israels (2,1-11)
 - a. Weheruf über böse Unterdrücker (2,1-5)
 - b. Das Reden des Propheten wird nicht gehört (2,6-11)

B. Die zukünftige Sammlung des Überrest Israels (2,12-13)

III. Gericht über die Führer Israels und zukünftiges Gottesreich (3,1-5,14)

"Hört doch, ihr Häupter von Jakob und ihr Fürsten des Hauses Israel" (3,1)

A. Die Verurteilung der Führer des Volkes (3,1-12)

1. Das Gericht über gottlose Oberste: Sie verdrehen das Recht (3,1-4)
2. Das Gericht über falsche Propheten: Sie weissagen um Geld (3,5-8)

3. Das Gericht über die Führer: Sie handeln gesetzlos und sind selbstsicher (3,9-12)

B. Das zukünftige herrliche Gottesreich (4,1-5,14)

1. Das Aussehen des Gottesreiches: Zion wird erhaben sein (4,1-8)
2. Die dem Gottesreich vorangehenden Ereignisse: Verbannung, Rückkehr und Endsieg (4,9-13)
3. Der Herrscher des Gottesreiches: Sieg über die Feinde (4,14-5,8)
4. Die Reinigung im Gottesreich: Vertilgung aller menschlichen Stützen und allen Götzendienstes (5,9-14)

Kap. 4,9-5,14 kann auch als ein Anhang zu 4,1-8 gesehen werden (Das Gericht und die Wende – Der Herrscher der Endzeit)

IV. Gottes Rechtsstreit mit Israel und endgültige Rettung (6,1-7,20)

"Hört doch, was der Herr spricht" (6,1)

A. Ein letzter Appell an das Herz des Volkes (6,1-7,6)

1. Die Anklage des Herrn gegen sein Volk: Seine Erlösung und Gerechtigkeit (6,1-5)
2. Die Antwort des Propheten für sein Volk: Die moralischen Forderungen Gottes (6,6-8)
3. Das Gericht des Herrn aufgrund der Sünde (6,9-16)
 - a. Israels Gottlosigkeit (6,9-12)
 - b. Israel wird geschlagen (6,13-16)
4. Die Klage des Propheten: Das Verderbnis im Volk Gottes (7,1-6)

B. Die Zuversicht des Propheten in seinen Gott (7,7-20)

1. Die zuversichtliche Erwartung von Errettung und Verteidigung (7,7-10)
2. Ein Blick auf die Ausdehnung des messianischen Königreiches (7,11-13)

3. Der Herr als Hirte und Wundertäter seines Volkes:
Die Furcht der Heidenvölker (7,14-17)
4. Das Bekenntnis der Einzigartigkeit Gottes: Sein Erbarmen und seine Treue (7,18-20)